

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
liebe Mitglieder des Gemeinderats!

Als ich mich an die Vorbereitung dieser Rede gesetzt habe, habe ich online den „Kommunalen Redenberater“ aufgerufen, den die Stadt Schramberg seit Langem abonniert hat. Zwei Varianten von Haushaltsreden gab es dort: „Haushaltsrede gut situierte Gemeinde“ und „Haushaltsrede finanzschwache Gemeinde“.

Da fing mein Dilemma schon an: Was für eine Gemeinde sind wir?

Auf jeden Fall nicht die Stadt Mainz! Die hat dank des Impfstoffherstellers Biontech jetzt Steuereinnahmen in der historischen Höhe von über einer Milliarde Euro.

Bei uns ist das leider anders: **Corona hat nicht nur unser Alltagsleben, sondern auch unsere Stadtfinanzen fest im Griff.**

Als Stadt, die sehr stark mit ihren Unternehmen und der von ihnen bezahlten Gewerbesteuer verwoben ist, trifft es uns in Schramberg äußerst empfindlich, wenn die Konjunktur schwächelt oder für kurz oder lang in die Knie geht.

„Die fetten Jahre sind vorbei“ heißt der Titel eines Spielfilms aus dem Jahr 2004. Trifft das jetzt auch für Schramberg zu?

**Momentan sieht es für 2022 aus wie folgt: Vor 2 Wochen**, als wir den Haushaltsplan in Druck gegeben haben, **gingen wir von Gewerbesteuereinnahmen von rund 18,6 Mio. Euro aus** – in diesem Jahr ohne Aussicht auf eine Ausfallkompensation von Bund oder Land.

Letzte Woche hat uns eine **Korrektur** nach unten erreicht, und zwar in Summe um 3,6 Mio. Euro.

Wie sehr können wir uns auf eine Voranmeldung verlassen? Anders als bisher haben wir von der Verwaltung uns diesmal entschlossen, **nicht vom genauen Betrag der vorangemeldeten Gewerbesteuer, der jetzt bei 15 Mio. Euro läge, auszugehen, sondern vorsichtig optimistisch mit 10 Prozent mehr zu rechnen**. Diese Annahme gründen wir auf verschiedene Konjunkturindices, die vermuten lassen, dass die Wirtschaft nach dem „Corona-Tief“ wieder anziehen wird.

Selbst mit dieser Variante „**Voranmeldung plus 10 Prozent**“ müssen wir die Annahmen aus dem Ihnen vorliegenden Haushaltsplanentwurf immer

noch stark nach unten anpassen, und zwar auf **16,5 Mio. Euro Einnahmen** aus der Gewerbesteuer.

Im **Ergebnishaushalt**, der davor ein Defizit von – 3,9 Mio. auswies, stehen jetzt **– 6,0 Mio. Euro unter dem Strich**.

Der Haushaltsplanentwurf, den wir Ihnen vorlegen, ist nach Abklärung mit dem Regierungspräsidium **trotzdem genehmigungsfähig**: Die Stadt Schramberg hat aus früheren Jahren Ergebnisrücklagen, die dafür genutzt werden können, einen Fehlbetrag auszugleichen. Dennoch, und das ist natürlich sehr wichtig, ist es unser Job, dafür zu sorgen, dass wir nicht über, nicht unter, sondern entsprechend unserer Verhältnisse leben!

Um den Ergebnishaushalt langfristig zukunftsfit zu machen, wird die Kämmerei unterstützt durch einen externen Dienstleister eine sogenannte „**Haushaltspotenzialanalyse**“ durchführen. Die Ergebnisse sollen Mitte 2022 vorliegen, damit wir genug Zeit haben, eventuelle Veränderungen im Rahmen der Aufstellung des nächsten Haushaltsplans auf den Weg zu bringen.

Auch für 2022 schlagen wir von der Verwaltung Ihnen wieder die **Schaffung neuer** bzw. die **Aufstockung bereits bestehender Personalstellen** vor. Das hat meist mit neu hinzugekommenen Aufgaben zu tun. Einige der neuen Personen – etwa für das Klimaschutzmanagement oder die Personal- und Organisationsentwicklung – sollen sich stärker als bisher mit der **Zukunft** beschäftigen und dabei helfen, die Verwaltung sinnvoll strategisch auszurichten. Wir müssen dahin kommen, dass wir Herausforderungen vorwegnehmen und proaktiv angehen und so über das „Nur-Reagieren“ und das bloße „Brände-Löschen“ des Tagesgeschäfts hinauswachsen.

Eines Tages, das hoffe ich, wird uns die **Digitalisierung** so große **Effizienzgewinne** bringen, dass wir auch mal Arbeitszeit und damit vielleicht Stellen werden einsparen können! Derzeit sind wir an diesem Punkt leider noch nicht, sondern müssen noch in die Digitalisierung der Verwaltung investieren. Die **Stelle in der Administration des Digitalpakts** wird aber zum Glück für 2022 zu 100% aus dem Förderprogramm Digitalpakt finanziert.

Kennen Sie dieses italienische Sprichwort? **„Tra il dire e il fare c'è di mezzo il mare“**: Zwischen dem Sagen und dem Machen liegt das Meer,“ Das Sprichwort bringt das Dilemma auf den Punkt, wenn großen, hochfliegenden Plänen eben nicht Taten von gleicher Schönheit und Größe folgen.

Vor diesem Problem, das Sie bestimmt aus Ihrem Alltag kennen, sind auch wir bei der Stadtverwaltung nicht gefeit. Wir sind aber **entschlossen, dem Problem zu Leibe zu rücken, und das Delta zwischen dem „Sagen“ und dem „Machen“ so zu verkleinern**, dass dazwischen nicht mehr das Meer, sondern nur noch der Gründlesee oder die Schiltach oder der Lauterbach liegen!

Im Ergebnishaushalt haben wir deshalb in diesem Jahr **die großen Budgetpositionen** „Gebäudemanagement“, „Honorare“ und „EDV“ **so weit wie möglich auf die Ergebnisse des Jahresabschlusses 2020 gekürzt**.

Damit möchten wir nicht etwa verhindern, dass wichtige Dinge getan werden, sondern wir möchten mit dem, was wir **tatsächlich schaffen** näher an das Geplante herankommen. Wir wollen aufrichtiger werden mit unserer Haushaltsplanung, realistischer!

Das heißt übrigens auch, dass wir **auf „symbolische Ansätze“ und „Platzhalterbeträge“ komplett verzichtet** haben! Einzige Ausnahme sind die 10.000 € für die **Talumfahrung**, deren Planung ja das Regierungspräsidium übernimmt; der Betrag steht wie in jedem Jahr trotzdem drin, um den hohen Stellenwert des Projekts für die Stadt Schramberg zu betonen.

In der Psychologie gibt es den Begriff der „Selbstwirksamkeit“: Als selbstwirksam empfindet sich, wer etwas hinbekommt, wem es gelingt, seine Vorsätze in die Tat umzusetzen. Auch wir als Stadtverwaltung möchten uns endlich einmal, nach vielen, vielen Jahren, in denen die Visionen größer waren als die Potenz, als selbstwirksam empfinden und **mehr von dem, was im Haushalt steht, auch auf die Reihe bekommen**.

Dabei fällt uns allen natürlich gleich der **„Finanzhaushalt“** ein: Schon 2019, bevor ich als Oberbürgermeisterin gewählt wurde, haben mir viele von Ihnen berichtet, dass man in Schramberg gern große Pläne mache, aber wenig davon umgesetzt kriege.

Nun, **bei einigen Plänen wird das Jahr 2022 den „Schwur“ in der Frage der Umsetzung bringen.**

Ich denke da an die beiden **Sanierungsgebiete** „Talstadt West“ und „Sängerstraße/Brestenberg“. Für beide Gebiete enthält die Landesgartenschaubewerbung der Stadt Schramberg aus dem Jahr 2017 und übrigens auch das Stadtentwicklungsprogramm STEP 2020+ von 2009 Renaturierungspläne für Gewässer: Dabei geht es zum einen um die Offenlegung und Renaturierung des **Lauterbachs**, zum anderen um die Revitalisierung der **Schiltach**. Beide Ideen, für die die Planung recht weit fortgeschritten ist, finde ich persönlich ganz wunderbar und ich wünsche mir, dass wir sie 2022 umsetzen können. Das Geld dafür, die Kofinanzierung über die Städtebau- bzw. eine wasserwirtschaftliche Förderung hinaus, ist im Haushalt vorgesehen; die Verwirklichung hängt noch am Grunderwerb, den wir hoffentlich noch in diesem Jahr unter Dach und Fach bringen können.

Der Haushaltsplan 2022 enthält im Übrigen die Antwort auf viele Fragen, die es in der Bevölkerung zum Thema **„Stadtumbau 2030+“** zu Recht gibt:

- Der **Schulcampus** mit dem großen Verbundschulgebäude wird weiter geplant, die dazugehörige Kita Don Bosco gebaut.
- Für den Ankauf von Grundstücken für den **Innovationspark Schießacker** und den **Landschaftspark Wittum** auf dem Sulgen ist Geld enthalten,
- genauso wie für das **Sanierungsgebiet Bühlepark rund ums ehemalige Krankenhaus**.

All diese Posten sind vom Finanzvolumen her schwer zu beziffern: Wir wissen vorher nicht, wie viele Grundstückseigentümer nächstes Jahr bereit sein werden, an uns zu verkaufen, und wir können auch die Zahl der privaten Hauseigentümer, die im Sanierungsgebiet städtische Zuschüsse der Stadt beantragen, nur schätzen.

Wir haben uns aber diesmal massiv bemüht, die **Summen eher zu drücken** als allzu viel „Luft“ in den Beträgen zu lassen.

Falls je „Not am Mann“ sein sollte, kommen wir während des Jahres mit Anträgen auf überplanmäßige Aufwendungen auf den Gemeinderat zu.

Der **erste verwaltungsinterne Haushaltsplanentwurf** umfasste übrigens ein Investitionsprogramm mit einem Volumen von **34 Mio. Euro!** Das haben wir mit etlichen Verhandlungs- und „Streich“-Runden auf die jetzigen 20,8 Mio. Euro „abgespeckt“.

Neben den schon erwähnten Projekten aus dem „Stadtumbau 2030+“ enthält unser Finanzhaushalt wie schon in den Vorjahren **Investitionen in drei Top-Themen:**

### **1. Kindertagesstätten**

Hier werden mit **4,3 Mio. Euro** vor allem die Sanierung und Erweiterung des Kindergartens **St. Josef** in Waldmössingen, der Neubau der Kita **Don Bosco** und der Umbau der **Kirchplatzschule Sulgen** in eine Kindertagesstätte vorangetrieben.

### **2. Schulen**

Die Sanierung des **Gymnasiums** und der **Grundschule Waldmössingen** sowie die Planung des **Schulcampus** spielen bei dieser mit knapp 3 Mio. Euro bedachten Aufgabe die größte Rolle.

### **3. Sportstätten**

Von den veranschlagten 1,2 Mio. Euro fließt etwas mehr als eine Million in den Neubau der **Sport- und Festhalle Tennenbronn**. Das **Kleinspielfeld** am **Bernecksportplatz** bekommt einen neuen Belag, und die **Kastelhalle** wird mit Jalousien ausgestattet.

Von den 3,9 Mio. Euro für die **Verkehrsinfrastruktur** fließen 2,5 Mio. Euro in den Neubau des **Radwegs** von Sulgen nach Mariazell; diese 2,5 Mio. Euro werden erfreulicherweise zu 90 % gefördert.

Ebenfalls gefördert wird die Anschaffung von **Sirenen für den Bevölkerungsschutz**, ein neuer **Premiumwanderweg** in Tennenbronn und eine **Augenblicksrunde** – das ist ein Wanderweg des Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord – in Sulgen. Auch, wenn die **Tourismusförderung** nicht mit großen Budgets beeindruckt, so ist sie doch für die Lebensqualität und das Image unserer Stadt von großer Bedeutung.

Generell ist der **Zuschussanteil im Finanzhaushalt mit 12 Mio. Euro von 20,8 Mio. Euro sehr positiv**. Wir werden ein wachsames Auge darauf haben müssen, dass dieser auch tatsächlich realisiert werden kann.

Was, meine Damen und Herren, können wir abschließend festhalten?

1. Die **Gewerbsteuer 2022** liegt, mit einem zehnpromtigen Puffer gerechnet, bei **16,5 Mio. Euro**.

*Zur Erinnerung: In früheren Jahren, nämlich 2016 und 2017, lag sie schon bei 30 Millionen Euro.*

2. Die **größten Eigenmittel im Finanzhaushalt** investieren wir wieder in die Zukunftsthemen **Kinderbetreuung** und **Schulen**; damit stärken wir den Bildungs- und Lebensstandort „Mittelzentrum Schramberg“.
3. In Zukunft werden wir uns auf die Fahnen schreiben müssen, **weniger Projekte** auf die Agenda zu nehmen und diese dann stringent umzusetzen. Dies wird umso wichtiger, wenn das „**Premiumprojekt**“ **Schulcampus** in einem absehbaren Zeitraum realisiert werden soll.

Zum Schluss meiner Rede darf ich mich bei allen, die zu diesem Haushaltsplan beigetragen haben, **bedanken**: bei den Fachabteilungen genauso wie beim Team der Kämmerei. Ich kann Ihnen versichern, dass wir auch im Haushaltsjahr 2022 wieder gemeinsam kämpfen, ringen, diskutieren und uns zusammenraufen werden, und dass wir am Ende bei allen Meinungsverschiedenheiten und unterschiedlichen Blickwinkeln auf die Dinge doch vor allem eines sind: das motivierte **Team der Stadt Schramberg!**

Bei Ihnen, liebe **Gemeinderätinnen und Gemeinderäte**, bedanke ich mich für ein vertrauensvolles und konstruktives Miteinander! Es macht mir viel Freude, mit Ihnen zu arbeiten, und es erfüllt mich mit größter Hochachtung, wie ernst Sie alle Ihr Ehrenamt nehmen! Um aus dem Nähkästchen zu plaudern: Manchmal sage ich zur Verwaltung, die Gemeinderäte lesen die Vorlagen besser als wir selbst! Sie sind also ein ganz großartiges Steuerungs-, Bürgerrepräsentations- und Kontrollgremium, für Ihren großen Einsatz herzlichen Dank!